

Good Bye, Lenin!

Für jenen Teil der Leserschaft, der mit der Überschrift keinen Film assoziiert, ein kurzer Abriss der Handlung dieses preisgekrönten Films aus dem Jahr 2003. Eine DDR-Bewohnerin fällt nach einem Herzinfarkt ins Koma und „verschläft“ das Ende der DDR im Jahr 1989. Als sie wiedererwacht, werden die Verwandten dringend aufgefordert, jegliche Aufregung von ihr fernzuhalten. In ihrer Not beschließt die Familie, die DDR in ihrer Wohnung weiterbestehen zu lassen, um den Seelenfrieden der Rekonvaleszenten nicht zu gefährden.

Man stelle sich vor, jemand wäre im Jänner 2020 ins Koma gefallen und im August 2022 wiedererwacht. Die Liste der „Überraschungen“ wäre nicht nur umfangreich, sondern in vielerlei Hinsicht atemberaubend. Ob der Schock in unserer realen Welt größer wäre als in der fiktiven Welt von „Good Bye, Lenin!“ mag die geneigte Leserschaft selbst entscheiden. Die geballte Ladung an Veränderung würde aber wohl auch

nervenstarke Gemüter an den Rand der Fassungslosigkeit treiben.

Uns „Nicht-Komatösen“ wurde die bittere Veränderungsmedizin ja in relativ kleinen Dosen verabreicht, die von Mal zu Mal bitterer schmeckten. Aus dem Koma erwacht würde man/frau sich aber wohl wie in einem permanenten Albtraum fühlen, aus dem es aber kein Erwachen gibt.

Schlimmer zu ertragen als die offensichtlichen Veränderungen (Maskenpflicht, Treibstoffpreise etc) wäre aber wohl die Tatsache, dass die lange Zeit einer vermeintlichen Sicherheit zu Ende gegangen ist, dass vormals unumstößlich scheinende Gewissheiten sich in permanente Ungewissheiten verwandelt haben.

Während Frieren im Winter noch vor kurzem ein Problem Obdachloser war, können sich nicht einmal mehr DurchschnittsverdienerInnen sicher sein, nicht bald in dicken Wollfäustlingen vor dem Fernseher sitzen zu müssen.

Nicht, weil die um 300 oder mehr Prozent teurere Gasrechnung nicht bezahlbar ist, sondern weil einfach kein Gas mehr aus der Leitung kommt. Und dass Massen von KleinverdienerInnen und MindestrentnerInnen sich tagsüber in Wärmestuben, von ganz kleinen im ländlichen Raum bis zur Wiener Stadthalle, versammeln würden, wäre vor noch wenigen Monaten als lächerliche Angstmacherei abgetan worden.

Dass diese Horrorszenarien nicht die Folge eines Vulkanausbruchs oder Meteoriteneinschlags sind, sondern von Mitgliedern der Spezies Homo (angeblich) sapiens verursacht wurden, lässt an ein Zitat Mark Twains denken:

„Enttäuscht vom Affen, schuf Gott den Menschen. Danach verzichtete er auf weitere Experimente.“¹

CC

¹ Mark Twain (1835 – 1910), eigentlich Samuel Langhorne Clemens, zitiert aus www.aphorismen.de



Ihr Schularbeiten- und Arbeitsblattgenerator

In 4 Schritten zu Ihrer Schularbeit, Ihrem Test oder Arbeitsblatt:

- 1 Schulbuch oder -fach wählen.
- 2 Aufgaben auswählen und hinzufügen.
- 3 Deckblatt erstellen und formatieren.
- 4 Dokument inkl. Lösungen herunterladen.



westermann GRUPPE

Sie haben Fragen?

Unser **Kunden/Kundinnen-Service** ist unter **0800 50 10 14** und **service@westermanngruppe.at** für Sie da.

**Mehr erfahren
und gratis testen** ▶

